

U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T

„Übergangssystem und Inklusion: Ansätze einer theoriegeleiteten Entwicklungsperspektive“

Professor Dr. Christian Schmidt, Institut für Berufsbildung, Universität Kassel

1. Theoretische Bezüge

Inklusion als pädagogisches Programm

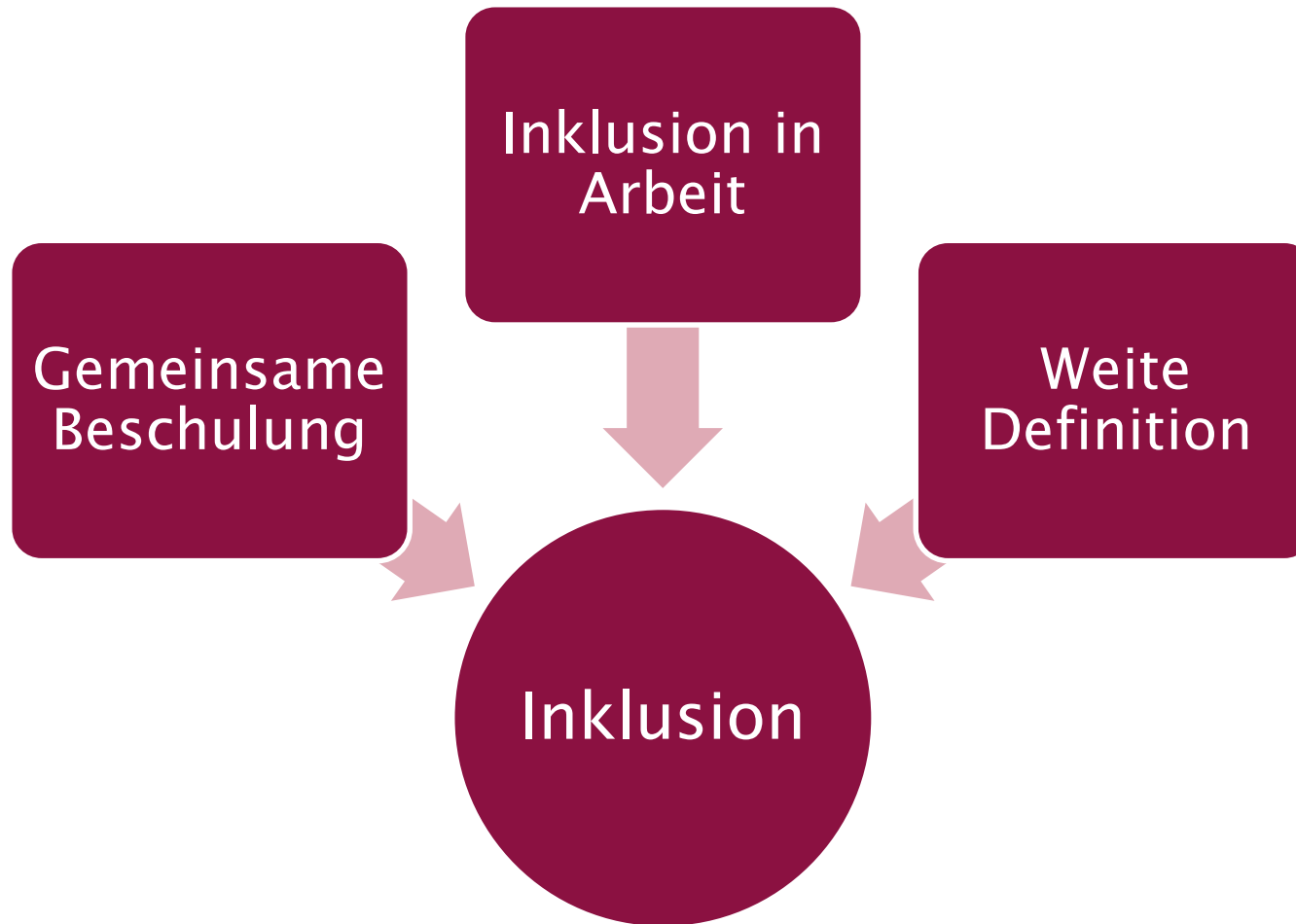
Recht auf inklusiven, hochwertigen
Schulunterricht für junge Menschen mit
Behinderung (vgl. Art. 24
Behindertenrechtskonvention, 2009 durch
Deutschland ratifiziert)

Orientierung von Struktur, Organisation und
Didaktik an der Heterogenität der Lernenden
(vgl. Hinz 2002, 359)

„Das Recht auf Inklusion fordert die
Veränderung der Schulsysteme
(Allmendinger/Wrase 2014, 39).

„Dabei ist bis heute auf politischer Ebene
keineswegs geklärt, was unter einem
inkluisiven Bildungssystem konkret zu
verstehen ist“ (Heinrich/Urban/Werning
2013 :69)

„Normativer Zugang“, „Zauberformel“
(Dammer 2011, 8); Inklusionslüge
(Feuser, 2013, 1)



Disability Studies

Universal Design

Inklusion

Demographischer
Wandel

Bildungstheorie

- Paradigmenwechsel vom medizinischen zum menschenrechtlichen Modell von Behinderung
- Diskurse und gesellschaftliche Praktiken des Ausschlusses
- Aufbruch aus dem Schonraum Förderschule – Sondermaßnahmen
- (vgl. Pfahl 2011; Waldschmidt 2015)

- Gestaltung von Bildungsangeboten (Design)
- Orientierung an adressiertem Personenkreis
- Zugänglichkeit von Lehr-Lernarrangements
- Verwertbarkeit von Lehr-Lernarrangements
- (vgl. Burgstahler 2013)

- Abnehmende Jahrgangsstärken
- Sicherstellung von Bildungsangebot
- Ausschluss benachteiligter Personengruppen bei gleichzeitigem Fachkräftemangel
- Grenzen der Ausdifferenzierung?

Biografieorientierte Bildungstheorie

- Biografie selbstgesteuert planen
- positive Haltung zu den Risiken und Chancen
- reflexive Verortung in der Welt
- (vgl. Marotzki 1990; 1999: 61)

Welche Diskurse bedingen Sonderbeschulung?, Welche Interessengruppen stehen für einen „Ausbruch aus dem Schonraum“?

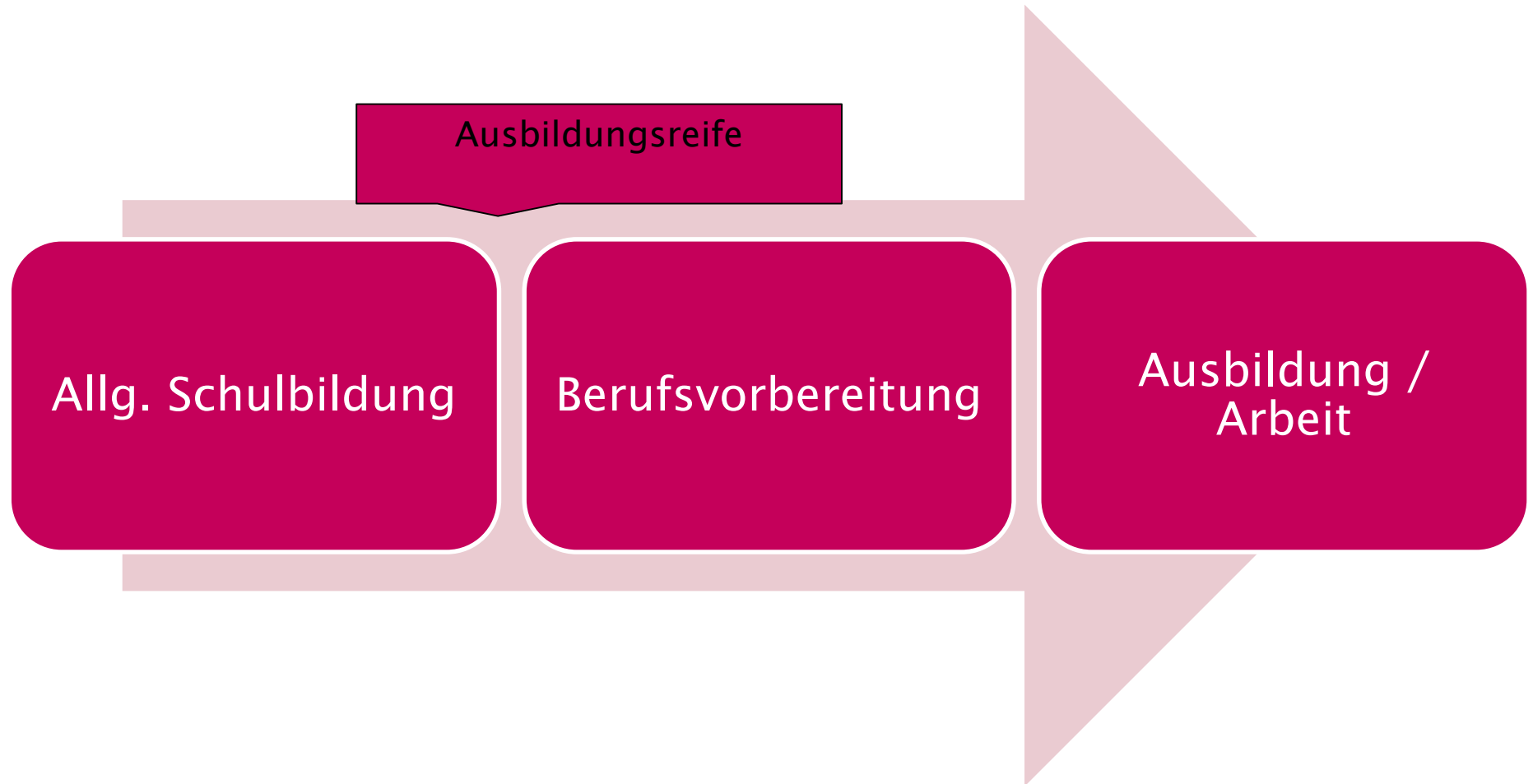
Wie/ Inwieweit können didaktisierte Lehr- Lernangebote zugänglich und für heterogene Zielgruppen verwertbar gestaltet werden?

Inklusion

Wie beeinflusst der demografische Wandel das ausdifferenzierte Berufsbildungssystem?

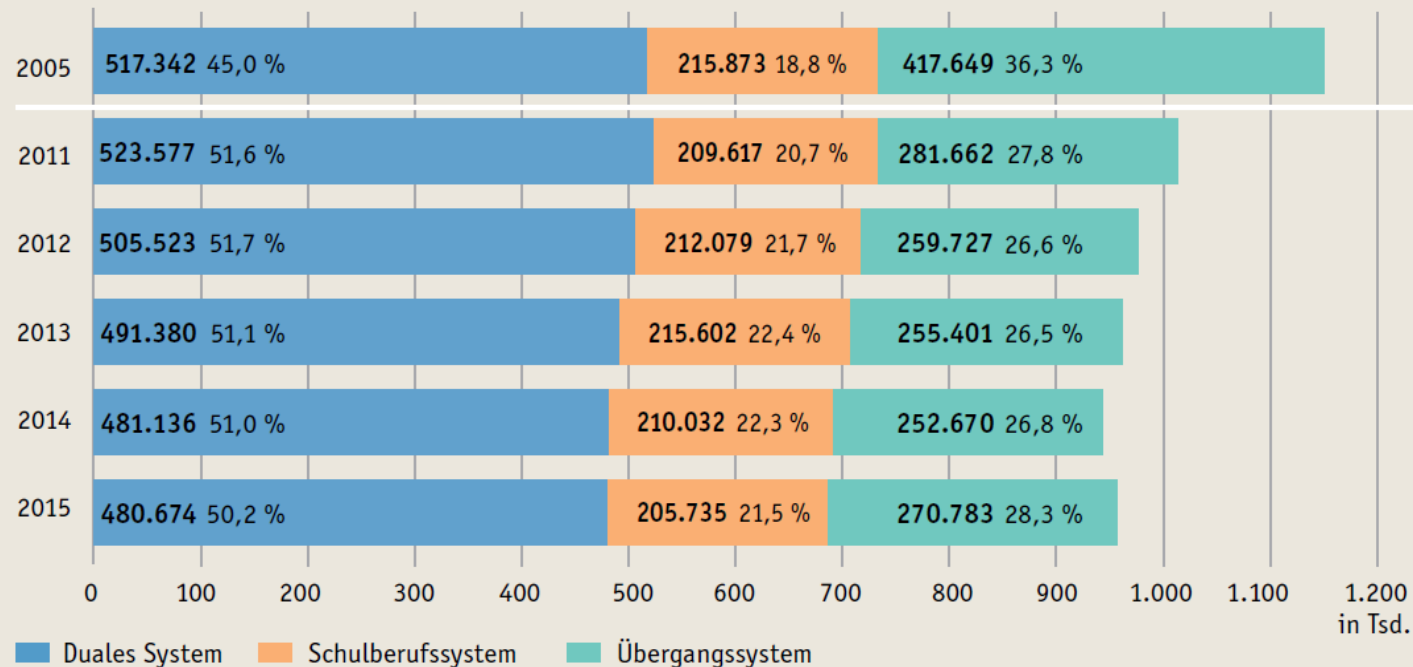
Inwieweit ermöglichen Bildungssettings eine reflexive Verortung in der Welt?

2. Übergangssysteme: Exklusion und Inklusion in berufliche Bildung



Benachteiligte in der beruflichen Bildung

Abb. E1-1: Verteilung der Neuzugänge auf die drei Sektoren des beruflichen Ausbildungssystems 2005 bis 2015*



* Vgl. Methodische Erläuterungen zu E1 und Anmerkungen zu Tab. E1-1A; 2015: vorläufiges Ergebnis.

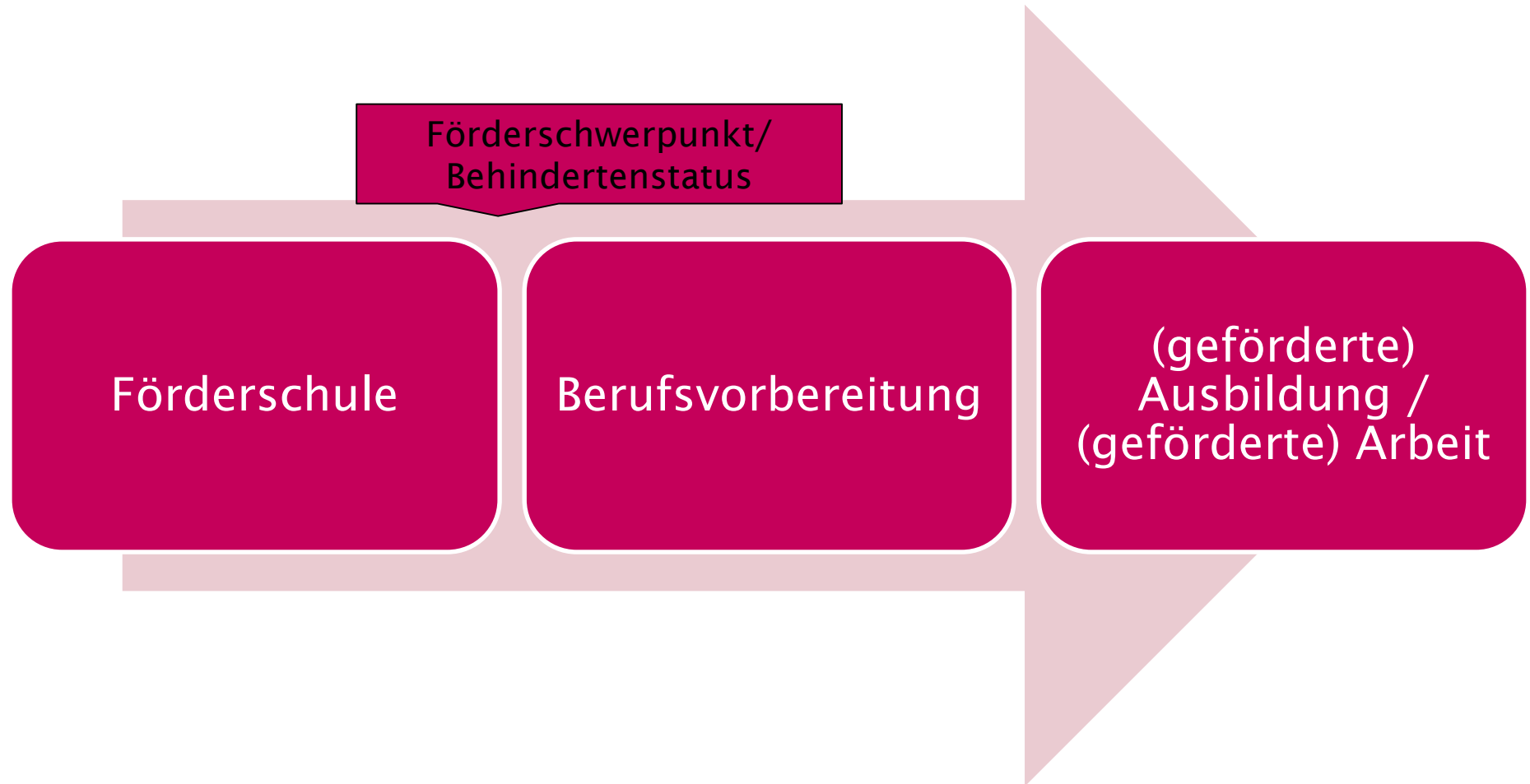
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung (Schulstatistik, Hochschulstatistik, Personalstandstatistik – für Beamtenausbildung im mittleren Dienst); Bundesagentur für Arbeit, Bestand von Teilnehmenden in ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik mit SGB-Trägerschaft des Teilnehmenden → Tab. E1-1A

Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2016: 102

Übergangssystem Benachteiligte: Trends

- Konsolidierung des Angebots
 - Hessen, NRW
 - Z. T. Abbau vollschulischer Ausbildung
 - Neues Segment: Angebote für Geflüchtete

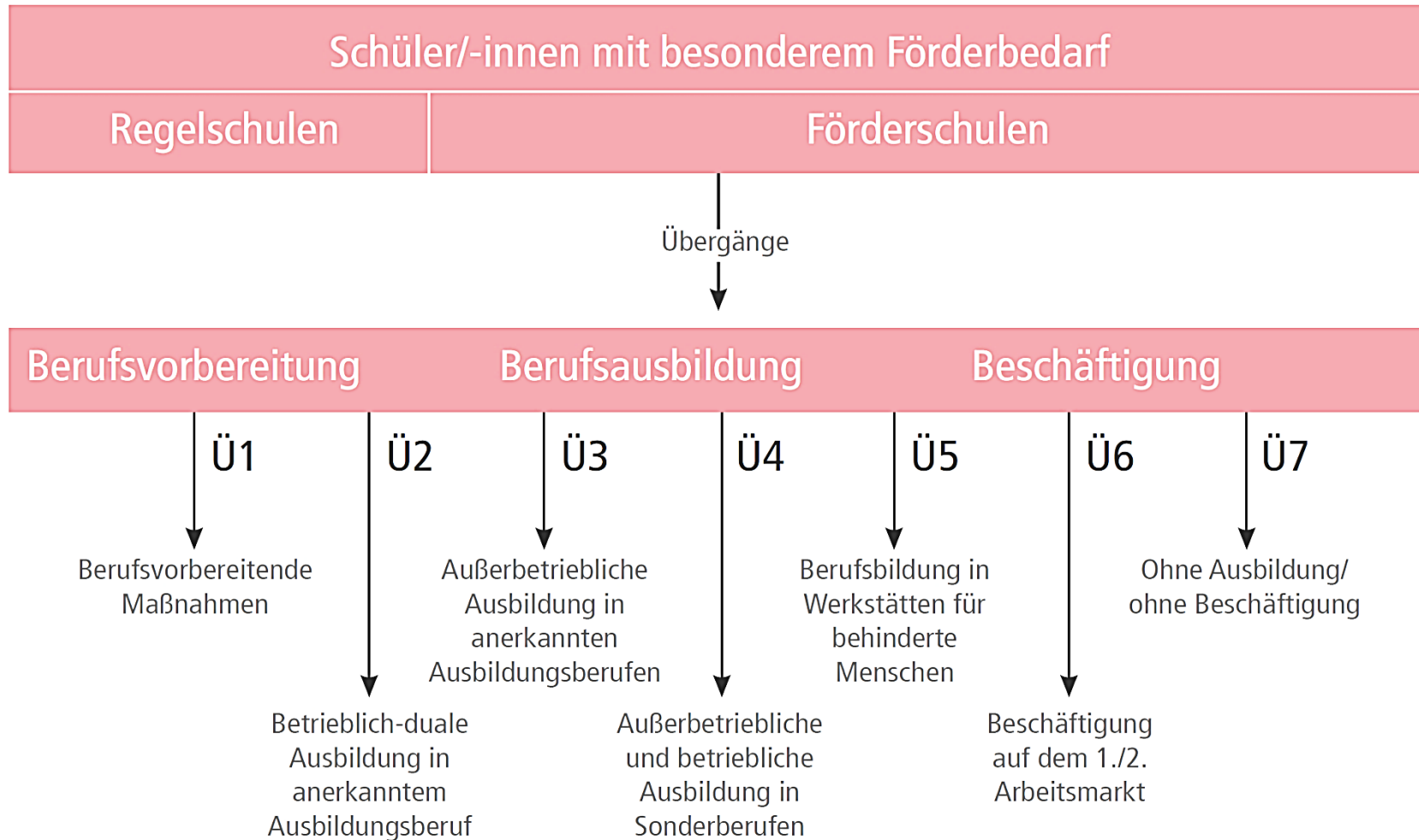
Übergangssystem Abgänger Förderschulen



Inklusion in der beruflichen Bildung: Rechtsgrundlagen

- §§64 bis 67 BBiG und §42 HwO
- SGB III §§48 bis 80 und 112 bis 129 SGB III
- Vorrang einer Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf
- Nachteilsausgleich
- Theoriereduzierte Ausbildungscurricula bei schwerer Behinderung
- (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2014: 171)

Übergänge junger Menschen mit Behinderung in berufliche Bildung



(Quelle: Euler/ Severing: 2014: 11)

Inklusion in der beruflichen Bildung: Angebote und Übergänge

- 50.000 SuS mit Behinderung verlassen jährlich die allg. Schulen
- Neueintritte in berufliche Bildung:
 - Berufsvorbereitende Maßnahmen (Ü1): 16.400 SuS
 - Außerbetriebliche Berufsausbildung in Sonderberufen (Ü4): 9.900 SuS
 - Außerbetriebliche Berufsausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen (Ü3): ca. 5.000 SuS
 - Betrieblich-duale Berufsausbildung (Ü2): ca. 3.500 SuS
(vgl. Euler/Severing 2014: 20f.)

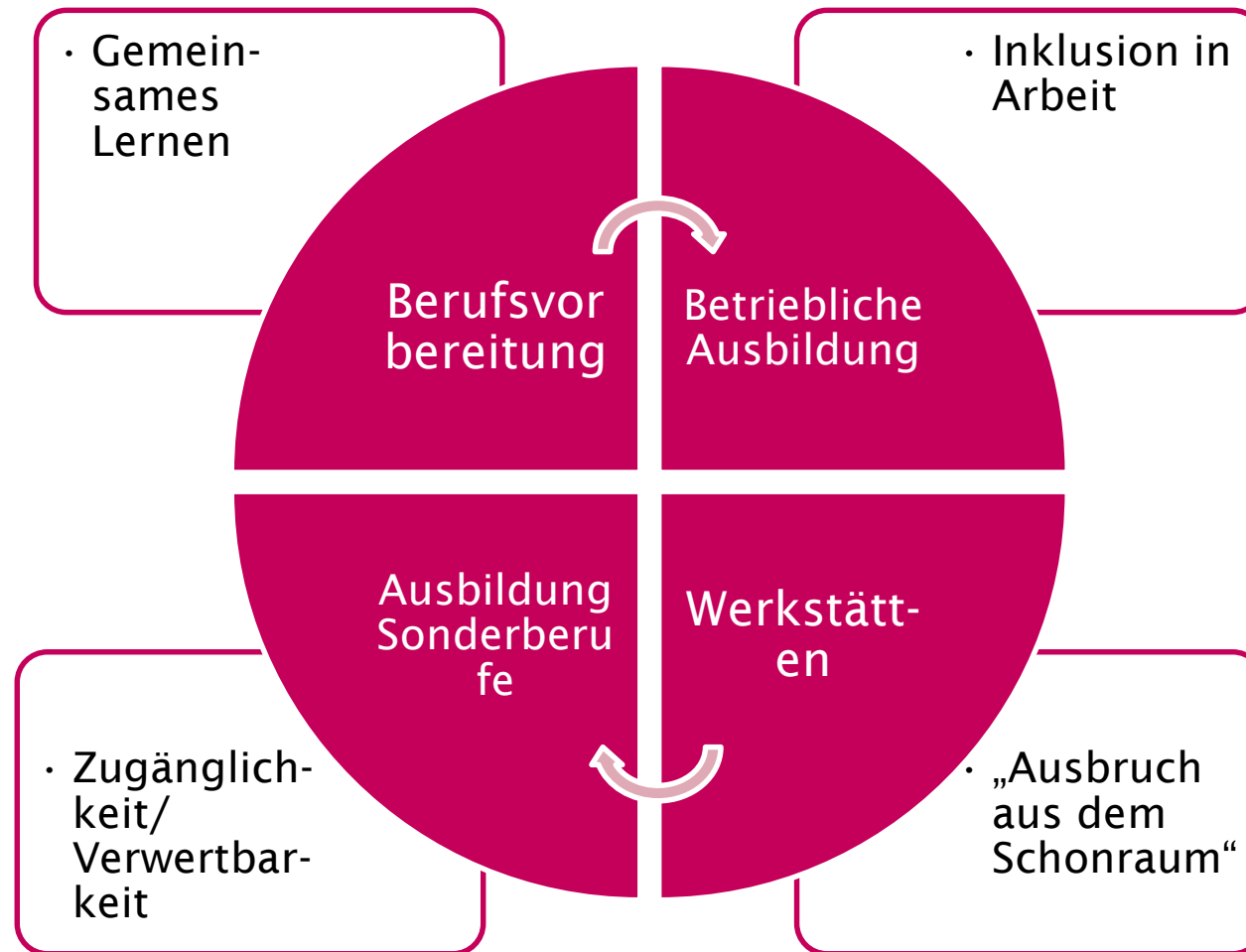
Übergangssystem Abgänger Förderschulen: Trends

- Loose Kopplung Förderbedarf – Behindertenstatus
- Rehabilitationskonzept:
 - Vorzug betrieblicher Ausbildung vor Ausbildung in gesonderten, nichtbetrieblichen Maßnahmen
- Rückläufige Anzahl geförderter betrieblicher Ausbildung
- Rehabilitationsberatung:
 - Profiling Aktivierungsbedarf/ Integrationschancen
 - Übergang in Ausbildungsangebote für „Integrierbare“
 - Übergänge berufl. Ersteingliederung – Erwerbstätigkeit 10%
 - (vgl. Schmidt 2017: 101)

3. Übergangssysteme: Entwicklungsperspektiven

- Inklusion für junge Menschen mit Behinderung
 - Chance Ausbildung – jeder wird gebraucht (Bertelsmann):
 - Teilzertifizierung von Ausbildungsabschnitten, Ausbildungsbausteine
 - Eingliederung von Werkstätten in die Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf
 - Kein Abschluss ohne Anschluss – neues Übergangssystem NRW
 - Behinderte Menschen als Zielgruppe
 - „100 zusätzliche Ausbildungsplätze“
 - Berufs- bzw. Studiengangsberatung für SuS mit individuellem Unterstützungsbedarf
 - Initiative Inklusion (Bundesministerium für Arbeit und Soziales)
 - Finanzielle Unterstützung für Ausbildungsbetriebe mit behinderten AZUBIs
 - 1300 neue betr. Ausbildungsplätze
 - Berufl. Orientierung für behinderte SuS
 - Projekt „Trial Net“
 - Erhöhung Ausbildungschancen für Jug. mit Behinderung
 - Durch modulare Ausbildungsstruktur (vgl. Schmidt 2014: 399ff.)

- Integration für benachteiligte junge Menschen
 - Kein Abschluss ohne Anschluss – neues Übergangssystem NRW
 - Berufsorientierung
 - Ausbildungsgarantie für „geeignete“ Jugendliche
 - Reform des Übergangssystems Schule – Beruf Hamburg
 - Berufsorientierung
 - Konzentration der Angebote
 - Getrennte Ausbildungsvorbereitung für Jug. mit und ohne sonderpäd. Förderbedarf
 - Anrechnungsfähige Qualifizierung
 - Jobstarter Connect
 - Ausbildungsbausteine in Maßnahmen und Schulformen des Übergangssystems
 - Inklusiv in der betrieblichen Praxis (vgl. Schmidt 2014: 399ff.)



Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!

- Allmendinger, J.; Wrase, M. (2014): Das Recht auf Inklusion. Schulsystem und Pädagogik müssen sich ändern. In: WSI-Mitteilungen, Heft 145, S: 39-42.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2016): Bildung in Deutschland. Bielefeld.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2014): Bildung in Deutschland. Bielefeld.
- Biermann, H. (o. J.): Berufliche Inklusion – Anspruch und Realität. Online: http://www.beb-ev.de/wp-content/uploads/2013/06/17062013_Vortrag-Prof.-Biermann_Inklusive-Berufsbildung.pdf (08.07.2016)
- Buchmann, U.; Bylinski, U. (2013): Ausbildung und Professionalisierung von Fachkräften für eine inklusive Berufsbildung. In: Döbert, H.; Weishaupt, H. (Hrsg.): Inklusive Bildung professionell gestalten. Münster, S. 147- 202.
- Burgstahler, E. S. (2013): Universal Design in Higher Education: Promising Practices. Seattle.
- Bylinski, U.; Rützel, J. (2011): „Ausbildung für alle“ braucht eine Pädagogik der Vielfalt. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 2, S. 14-17.
- Dorau, R. (2010): Duale Berufsausbildungen und berufliche Integration in den ersten drei Jahren nach Ausbildungsabschluss. In: bwp@, 18, S. 1-21. Online: http://www.bwpat.de/ausgabe18/dorau_bwpat18.pdf, 08.10.2010.
- Euler, D.; Severing, E. (2014): Inklusion in der beruflichen Bildung. Daten, Fakten, offene Fragen. Gütersloh.
- Heinrich, M.; Urban, M.; Werning, R. (2013): Grundlagen, Handlungsstrategien und Forschungsperspektiven für die Ausbildung und Professionalisierung von Fachkräften für inklusive Schulen. In: Döbert, H.; Weishaupt, H. (Hrsg.): Inklusive Bildung professionell gestalten. Münster, S. 69- 134.

Hinz, A. (2002): Von der Integration zur Inklusion – terminologisches Spiel oder konzeptionelle Weiterentwicklung? In: Zeitschrift für Heilpädagogik, 53, S. 354-361. Online: <http://bidok.uibk.ac.at/library/hinz-inklusion.html> (12.07.2014).

Marotzki, W. (1990): Entwurf einer strukturalen Bildungstheorie. Weinheim

Pfahl, Lisa (2011): Techniken der Behinderung. Bielefeld

Rützel, J. (2013): Inklusion als Perspektive einer zukunftsorientierten Berufsbildung und die Bewältigung des demographischen Wandels. In: *bwp@Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Workshop 22*, hrsg. v. MÜNK, D., 1-19. Online: http://www.bwpat.de/ht2013/ws22/ruetzel_ws22-ht2013.pdf

Schmidt (2011a): Demographischer Wandel und Entwicklung berufsbildender Schulen. In: Faßhauer, U.; Fürstenau, B.; Wuttke, E. (Hrsg.): Grundlagenforschung zum Dualen System und Kompetenzentwicklung in der Lehrerbildung. Opladen Framington Hills, S. 143-152.

Schmidt (2011b): Krisensymptom Übergangssystem. Bielefeld.

Schmidt, C. (2014): Anspruch und Grenzen eines inklusiven Berufsbildungssystems. In: Sonderpädagogische Förderung heute, 59, S.393-406

Vollmer, K. (2007): So normal wie möglich – so speziell wie nötig. Behinderte Menschen im „regulären“ Berufsbildungssystem ausbilden! In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis

Waldschmidt (2015): Disability Studies: individuelles, soziales und/oder kulturelles Modell von Behinderung? In: Psychologie und Gesellschaftskritik, 29, S. 9-31.

Wansing, G.: Westphal, M. Jochmaring, J. Schreiner, M. (2016): Herstellungsweise und Wirkungen von Differenzkategorien im Zugang zu beruflicher (Aus-)Bildung.